

ERSCHÖPFUNG 2024

EIN PROBLEM VON GESELLSCHAFTSPOLITISCHER DIMENSION



AUCTORITY
IMPACT.BEYOND.POWER.

ERSCHÖPFUNG 2024

EIN PROBLEM VON GESELLSCHAFTSPOLITISCHER DIMENSION

Die Daten zu dieser Studie wurden in Zusammenarbeit mit Civey im Juni 2024 erhoben. Befragt wurden 5.000 Personen aus der bundesdeutschen Gesamtbevölkerung und vertiefend 2.500 Erwerbstätige in Deutschland.

Redaktion: Senta Gekeler | Dr. Christina Guthier | Dr. Walter Reimund | Andreas Scheuermann
ViSdP: Andreas Scheuermann
Grafik: Monika Adam

Herausgegeben von Aucturity GmbH
Engelbergerstraße 19
79106 Freiburg im Breisgau

I. Erschöpfung und ihre Ausprägungen > Seite 6

Wie erschöpft sind wir?

Wer ist besonders erschöpft?

Was erschöpft uns?

Wie wird Arbeit weniger erschöpfend?

Wer möchte weniger sinnlose Arbeit?

II. Erschöpfung und Politik > Seite 20

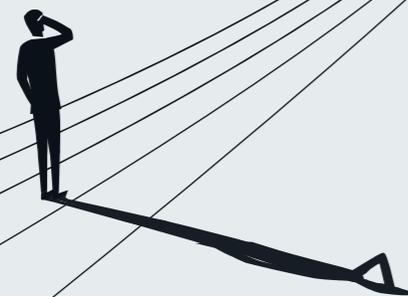
Die politische Situation und Zukunftsängste

Was treibt Menschen um?

Systemkritik und Erwartungen

Wen wählen die politisch Erschöpften?

Politische Perspektiven



DIE KOLLEKTIVE ERSCHÖPFUNG

Erschöpfung gehört zum Leben dazu und muss nicht immer schlecht sein. Sie zeigt manchmal einfach, dass wir etwas haben, wofür wir brennen und Einsatz zeigen. Doch unsere Studie offenbart, dass die Erschöpfung in unserer Bevölkerung mehr als nur ein vorübergehender Zustand ist. Ein Großteil der Menschen ist erschöpft und einige nicht nur ein bisschen; in manchen Fällen erreicht die Erschöpfung klinische Relevanz. Wir beschäftigen uns mit dem Thema nun bereits das dritte Jahr in Folge und müssen feststellen, dass der Anteil der erschöpften Personen seit 2022 kontinuierlich gestiegen ist.

Die Erschöpfung entsteht wohl teilweise aus Umständen, auf die das Individuum allein keinen oder nur bedingt Einfluss hat. Dabei spielen Arbeitsorganisation und mangelnde Selbstbestimmung eine Rolle – und die allgemeine politische Situation. So viel vorweg: Es scheint auf gesamtgesellschaftlicher Ebene etwas im Argen zu liegen und für viele Menschen nicht (mehr) zu funktionieren.

Es gibt aber auch gute Nachrichten: Unsere Ergebnisse liefern ein paar erste Ansatzpunkte, wie zumindest der ein oder andere Grund für Erschöpfung verringert werden könnte. Denn wir wollen mit unserer Studie nicht nur zeigen, wo der Schuh drückt. Wir wollen auch Lösungen entwickeln und dazu beitragen, dass die Dinge wieder funktionieren. Dass Menschen sich ihrem Leben gewachsen und in ihrer Arbeit erfüllt fühlen und damit auch gesünder und produktiver sind.

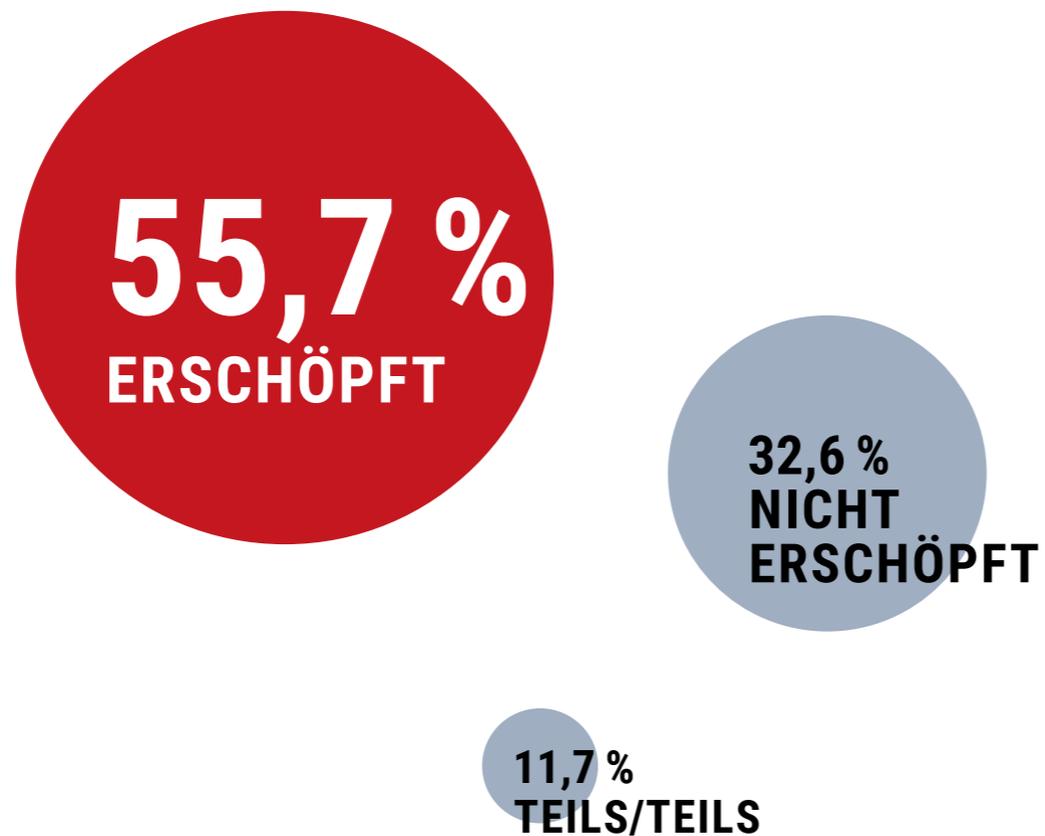
Viele von uns kennen das Gefühl, wenn alles zu viel wird – sei es durch Arbeit, Privatleben oder eine Kombination aus beidem. Dazu kommen globale Krisen, die Sorgen und Ängste auslösen können. All das geht an den Menschen nicht spurlos vorbei:

Erschöpft zu sein ist eher die Regel als die Ausnahme. Und dabei bekommt Erschöpfung eine gesellschaftliche Dimension.

ERSCHÖPFUNG UND IHRE AUSPRÄGUNGEN

In der Befragung haben wir die Teilnehmenden gebeten, auf einer Skala von 0 bis 10 anzugeben, wie erschöpft sie sich in den letzten drei Monaten gefühlt haben. Durch diesen Zeitraum können wir tagesaktuelle Stimmungen ausschließen.

Personen, die Werte von 0 bis 4 angegeben haben, zählen dabei als nicht erschöpft, der Wert 5 ist neutral. Wer sich zwischen 6 und 10 einordnet, gilt als erschöpft.

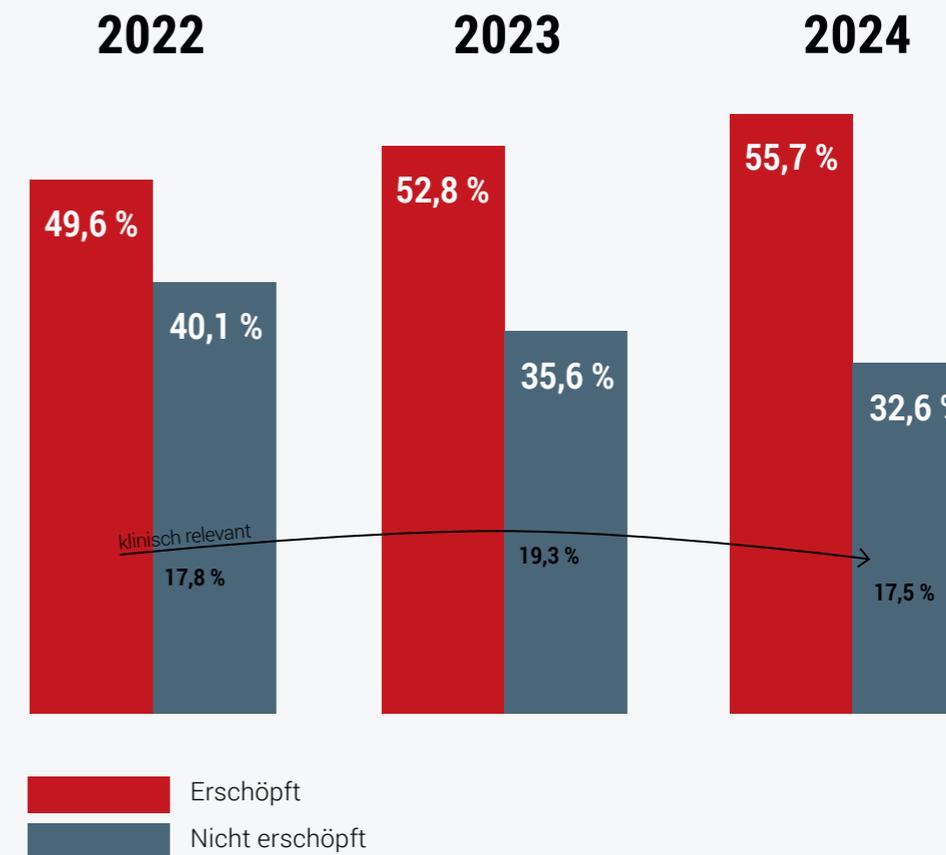


In diesem Jahr gaben 55,7 % an, sich erschöpft zu fühlen. 32,6 % sind laut eigener Einschätzung nicht erschöpft, 11,7 % liegen genau dazwischen.

DREI JAHRE IM VERGLEICH

In den letzten beiden Jahren haben wir bereits die gleiche Frage gestellt. Das Ergebnis ist besorgniserregend: Die Erschöpfung steigt kontinuierlich. Gleichzeitig sinkt weiterhin die Zahl derjenigen, die sich nicht erschöpft fühlen.

Wenn Menschen die Top-Werte 9 oder 10 angeben, sehen wir darin klinische Relevanz. Hier gibt es eine gute Nachricht: Dieses Jahr ist dieser Anteil wieder etwas gesunken.



ES STEHT FEST: MEHR ALS DIE HÄLFTE DER BEVÖLKERUNG IN DEUTSCHLAND IST ERSCHÖPFT. IN EINEM WEITEREN SCHRITT WOLLTEN WIR WISSEN, WEN DAS AM MEISTEN BETRIFFT. ES ZEIGT SICH: BEREITS BEI JUNGEN MENSCHEN IST DIE ERSCHÖPFUNG GROSS.



Sie erreicht ihren Peak zwischen 30 und 39 Jahren. Dieses Alter wird häufig als Rushhour of Life bezeichnet, weil in dieser Lebensphase bei vielen Menschen alles auf einmal passiert: Sie gründen eine Familie und übernehmen im Beruf erste Führungsverantwortung, während ihre Eltern älter und möglicherweise pflege-dürftig werden.



Auch in den darauffolgenden Lebensjahrzehnten bleibt die Erschöpfung hoch. Erst im Rentenalter weisen die Befragten deutlich geringere Werte auf.



GENDER-ERSCHÖPFUNGS-GAP



FRAUEN SIND MIT 58,8 % HÄUFIGER ERSCHÖPFT ALS MÄNNER, VON DENEN SICH NUR 52,4 % ERSCHÖPFT FÜHLEN.

Eine mögliche Erklärung ist, dass Frauen immer noch mehr Care-Arbeit übernehmen und mit einem höheren Mental Load zu tun haben.

AUCH KINDERERZIEHUNG SPIELT EINE ROLLE

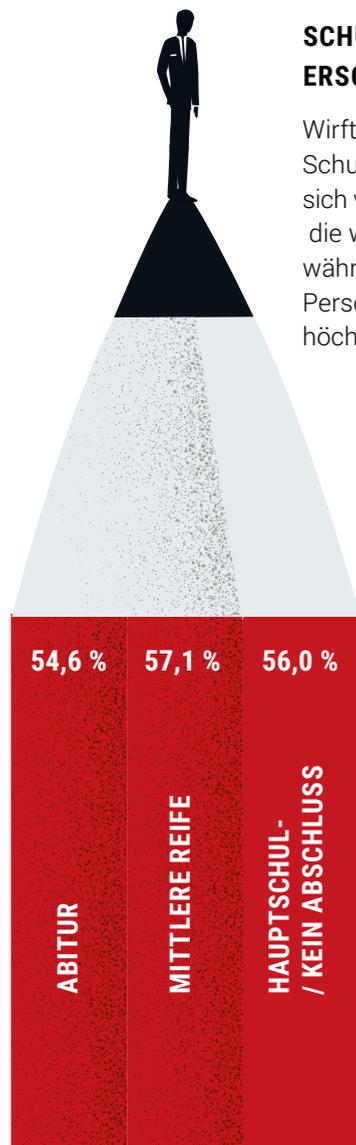
Während sich von den Befragten mit Kindern im Haushalt

65,1 %

erschöpft fühlen, ...

... sind es bei denjenigen ohne Kinder im Haushalt nur

53,4 %

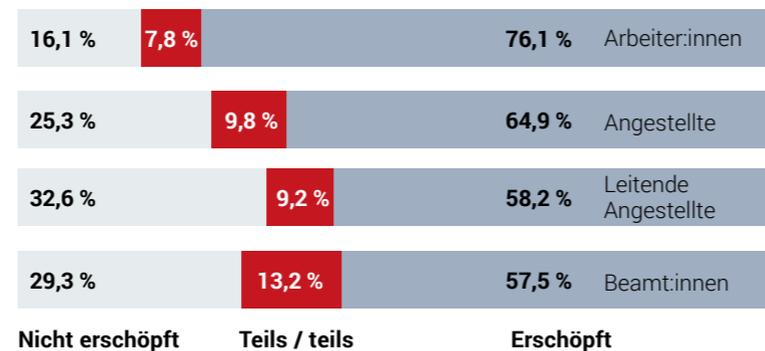


SCHULABSCHLUSS UND ERSCHÖPFUNGSGRAD

Wirft man einen Blick auf den Schulabschluss, dann ordnen sich von den Befragten mit Abitur die wenigsten als erschöpft ein, während die Erschöpfung unter Personen mit mittlerer Reife am höchsten ist.

BERUFSGRUPPEN UND IHRE ERSCHÖPFUNG

Von allen Berufsgruppen sind Arbeiter:innen am häufigsten erschöpft, was möglicherweise auf die körperlich stark fordernden Tätigkeiten zurückzuführen ist. Ein weiterer Grund dafür könnte sein, dass der Altersdurchschnitt in dieser Gruppe vermutlich höher ist und sie deshalb vor allem aus gesundheitlichen Gründen erschöpft ist. Bei jüngeren Menschen geht die Tendenz zu höheren Bildungsabschlüssen, deshalb gibt es unter ihnen weniger Arbeiter:innen.



Auch die Angestellten weisen mit fast 65 % ein hohes Erschöpfungsniveau auf. Was dabei auffällt: Bei Personen mit mittlerem Bildungsabschluss, mittlerer Berufsqualifikation und mittleren Alters kombinieren sich Erschöpfungsgründe. Hier deutet sich ein mögliches Phänomen an: Menschen dieser Gruppe könnten sich häufig in einer beruflichen Sackgasse befinden und fühlen sich dadurch ausgelaugt.

SELBSTBESTIMMUNG SCHÜTZT VOR ERSCHÖPFUNG

Wenn wir uns den Beschäftigungsstatus ansehen, finden wir die höchsten Erschöpfungswerte bei den Arbeitslosen und Arbeitnehmer:innen.

Selbstständige sind dagegen weniger erschöpft – also diejenigen, die in der Regel weitgehend selbstbestimmt arbeiten und sich ihre Zeit frei einteilen können.



Die Forschung zeigt bereits: Kontrolle darüber, was man wie und wann macht, ist eine wichtige Ressource, wenn es darum geht, den Teufelskreis zwischen Arbeitsstressoren und Erschöpfung abzuf puffern oder sogar zu brechen.

Das Campusleben ist wohl doch nicht so entspannt, wie oft behauptet wird; auch viele junge Menschen fühlen sich belastet. Das vermeintlich hohe Maß an Selbstbestimmung im Studium trifft auch spätestens seit der Bologna-Reform auf viele Studiengänge nicht mehr zu.

42,5 %

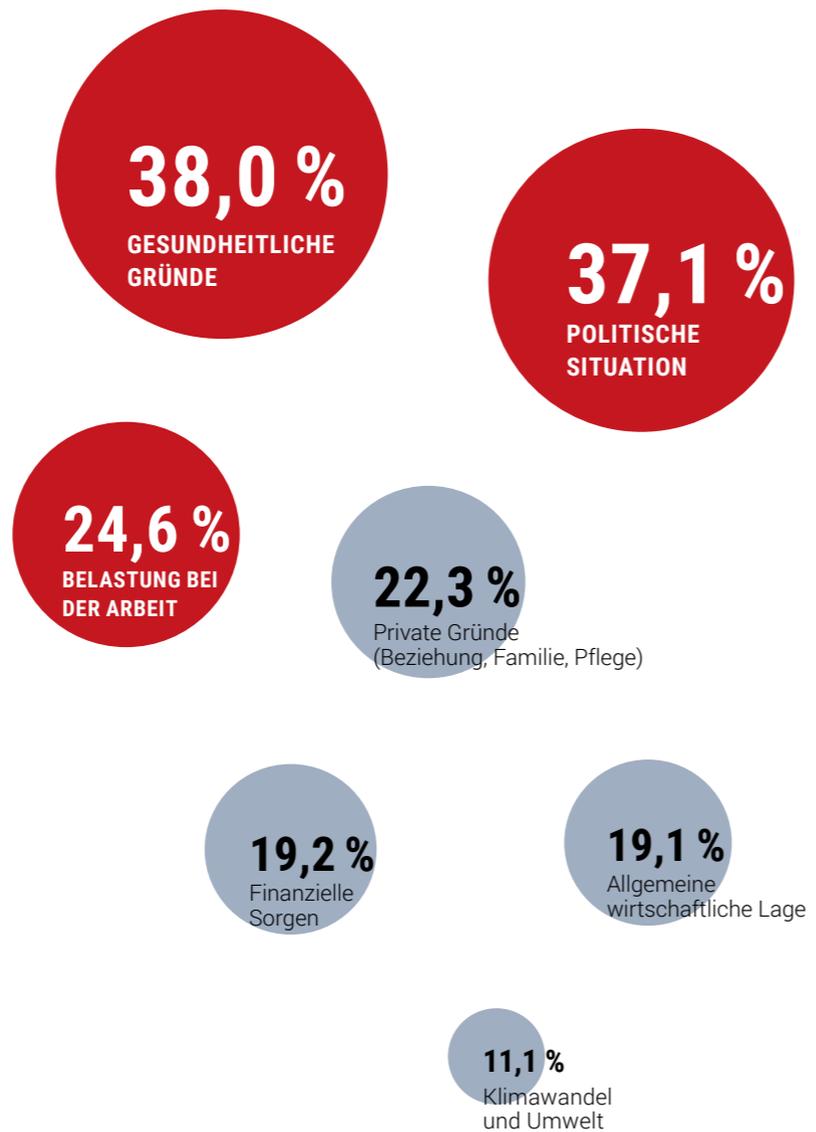
DER STUDIERENDEN GABEN AN, ERSCHÖPFT ZU SEIN

Unter Studierenden ist die Erschöpfung im Vergleich zu Berufstätigen zwar geringer, doch immerhin 42,5 % von ihnen gaben an, erschöpft zu sein.

Wir wollten außerdem wissen, warum die Menschen erschöpft sind. Dazu haben wir den Befragten acht mögliche Ursachen für Erschöpfung vorgelegt, von denen sie ihre drei Hauptgründe auswählen konnten.

Dabei liegen gesundheitliche Beschwerden knapp vorne, was vor allem an den Befragten über 50 Jahren liegt. Dieses Alter markiert einen Kipppunkt, ab dem gesundheitliche Gründe zur Hauptursache für die Erschöpfung werden. Die gesundheitlichen Beschwerden nehmen ab 65 Jahren weiter zu, während die anderen Erschöpfungsursachen in den Hintergrund treten.

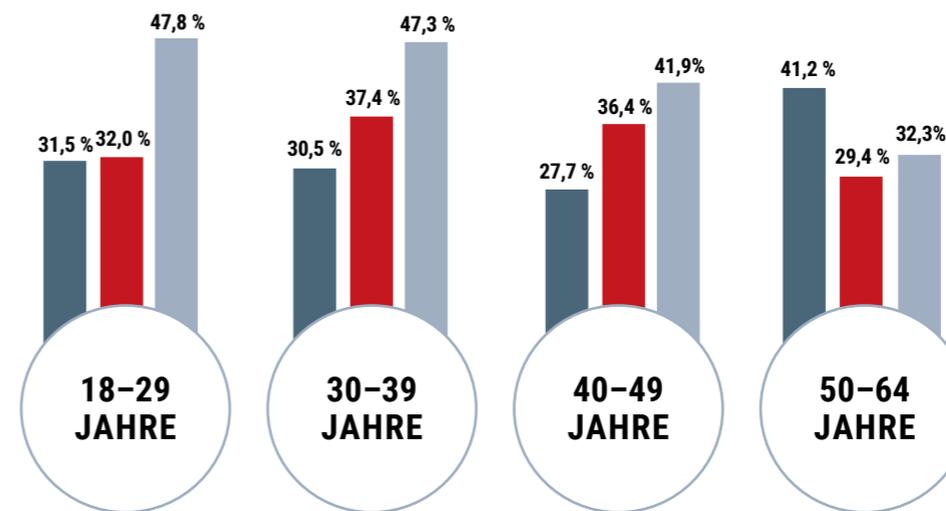
Jüngere Menschen sind eher aus anderen Gründen erschöpft: Sie nannten vor allem die allgemeine politische Situation und Belastung bei der Arbeit. Diese beiden Gründe landeten damit auf Platz zwei und drei.



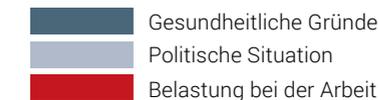
DIE TOP-3-URSACHEN FÜR ERSCHÖPFUNG SIND DAMIT DIE GLEICHEN WIE IM LETZTEN JAHR.

Gesundheitliche Gründe und Belastung bei der Arbeit bleiben mit 38 % sowie 24,6 % weiterhin auf hohem Niveau. Einen auffälligen Anstieg können wir bei der allgemeinen politischen Situation beobachten.

Dieses Jahr nannten 37,1 % die allgemeine politische Situation als Ursache für ihre Erschöpfung; ein Anstieg um 7 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Insbesondere junge und mittelalte Personen gaben diesen Erschöpfungsgrund an.



Die Erschöpfung aufgrund der politischen Situation betrifft vor allem Personen, die AfD oder Linke wählen. Mehr dazu später!





Besonders spannend ist für uns das Thema Arbeit, das immerhin am drittmeisten genannt wurde. Für Arbeitnehmer:innen ist die Belastung bei der Arbeit sogar die häufigste Ursache für ihre Erschöpfung. Wir wollen uns diesen Aspekt deshalb näher ansehen und herausfinden, wie sich die Belastung verringern ließe.

WER SIEHT BELASTUNG BEI DER ARBEIT ALS EINEN VON DREI HAUPTGRÜNDEN FÜR DIE PERSÖNLICHE ERSCHÖPFUNG?

Wer arbeitet, empfindet Arbeit häufig auch als erschöpfend; vor allem Arbeitnehmer:innen nannten berufliche Belastungen als einen ihrer Hauptgründe. Bei den Selbstständigen sind es dagegen deutlich weniger, was unsere Hypothese stärkt, dass Selbstbestimmung vor Erschöpfung schützen kann.

MASSNAHMEN GEGEN BERUFLICH BEDINGTE ERSCHÖPFUNG

Wir haben die erwerbstätigen Studienteilnehmenden gefragt, welche Maßnahmen ihre beruflich bedingte Erschöpfung verringern könnten.

Während die Aussagen auf Platz 2 und 3 naheliegend erscheinen, stimmt die mit Abstand am häufigsten gewählte Antwort nachdenklich.

WENIGER SINNLOSE ARBEIT

45,6 % Weniger sinnlose Arbeiten

31,7 % Insgesamt geringeres Arbeitspensum

27,2 % Mehr Zeit für meine Aufgaben

40,7% **VERGLEICH 2023**
 Schon letztes Jahr haben wir die Frage gestellt und diese Antwort landete mit 40,7 % auf dem ersten Platz. Nun hat sie sogar noch knappe fünf Prozentpunkte dazugewonnen. Viele Menschen scheinen also den Sinn ihrer Arbeit nicht zu erkennen – und leiden bereits unter den Folgen.



Laut den Ergebnissen wünschen sich vor allem die 18- bis 29-jährigen weniger sinnlose Arbeit. Dass es gerade den Berufseinsteiger:innen so geht, sollte Führungskräften zu denken geben.

56,4 %

Die 18- bis 29-Jährigen wählten sinnlose Arbeit am Häufigsten als Grund für Erschöpfung

Ein Grund dafür kann sein, dass junge Berufstätige aufgrund der fehlenden Erfahrung die großen Zusammenhänge und damit den Sinn ihrer Arbeit noch nicht verstehen. Oder ihnen werden die interessanten, als sinnvoll empfundenen Aufgaben noch nicht zugetraut. In beiden Fällen könnte mehr Transparenz und Vertrauen seitens der Führungskräfte helfen.



Das vielbeschworene Thema „Purpose“ bei der Arbeit ist wohl doch mehr als ein leeres Buzzword. Dahinter verbergen sich gleich zwei Aspekte: Zum Einen die über den Tag hinaus reichende gesellschaftliche Bedeutung der eigenen Aufgabe. Zum Anderen die Bestätigung der eigenen Fähigkeiten durch positive Arbeitsergebnisse.

Doch nicht nur für junge Menschen ist sinnlose Arbeit ein Problem:

50,1 %
der 30- bis 39-jährigen...

54,1 %
...der 40- bis 49-jährigen und...

40,0 %
der 30- bis 39-jährigen...

...sind der Meinung, dass weniger sinnlose Arbeit ihre Erschöpfung verringern würde.

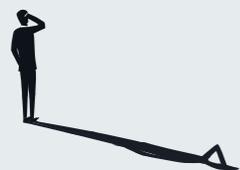
Wir leben in unruhigen Zeiten. Die globale Klimakrise, geopolitische Verteilungskämpfe und ein Aufflammen autoritärer Denkmuster sind Rahmenbedingungen, denen sich Unternehmen nicht entziehen können. Das führt uns zur Frage: Welche Rolle spielt die politische Situation in Bezug auf Erschöpfung?



ERSCHÖPFUNG UND POLITIK

Bei unserer Studie zur Erschöpfung im Jahr 2023 hat uns ein Teilergebnis überrascht: **30,1 % gaben an, dass die politische Situation zu den hauptsächlichen Gründen für die persönliche Erschöpfung zählt. Dieser Wert lag noch vor der Belastung durch Arbeit mit 27,0 %.**

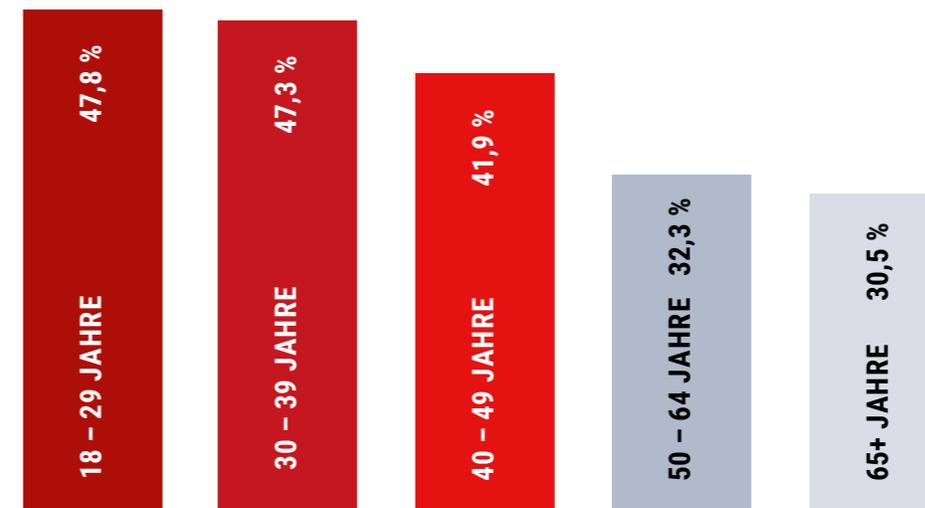
Wir hatten mit einer solchen Antwort nicht gerechnet und konnten nur erste Vermutungen anstellen. Für 2024 haben wir deshalb beschlossen, diesem Phänomen auf den Grund zu gehen. Das Ergebnis macht uns Sorge. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Wert nämlich nochmals angestiegen.



Man fragt sich unweigerlich: Wer sind diejenigen, für die die politische Situation eine so bedeutende Rolle hinsichtlich ihrer Erschöpfung hat? Der erste Eindruck: Wir haben es mit Zukunftsängsten zu tun.

Denn gerade die junge Altersgruppe von 18 bis 29 Jahren weist mit 47,8 % die höchsten Werte auf. Die folgende Alterskohorte der 30 bis 39-Jährigen liegt mit 47,3 % allerdings nur knapp dahinter. Erst jenseits der 50 Jahre pegelt sich der Wert auf ein knappes Drittel ein.

Die Menschen sind sich möglicherweise bis weit in die Mitte des Lebens über die persönlichen und gesellschaftlichen Perspektiven nicht im Klaren, und haben auch noch nicht ihre „Schäfchen im Trockenen“.



Wir fragen uns umgekehrt: Wer sind eigentlich diejenigen, die am wenigsten erschöpft sind aufgrund der politischen Situation?

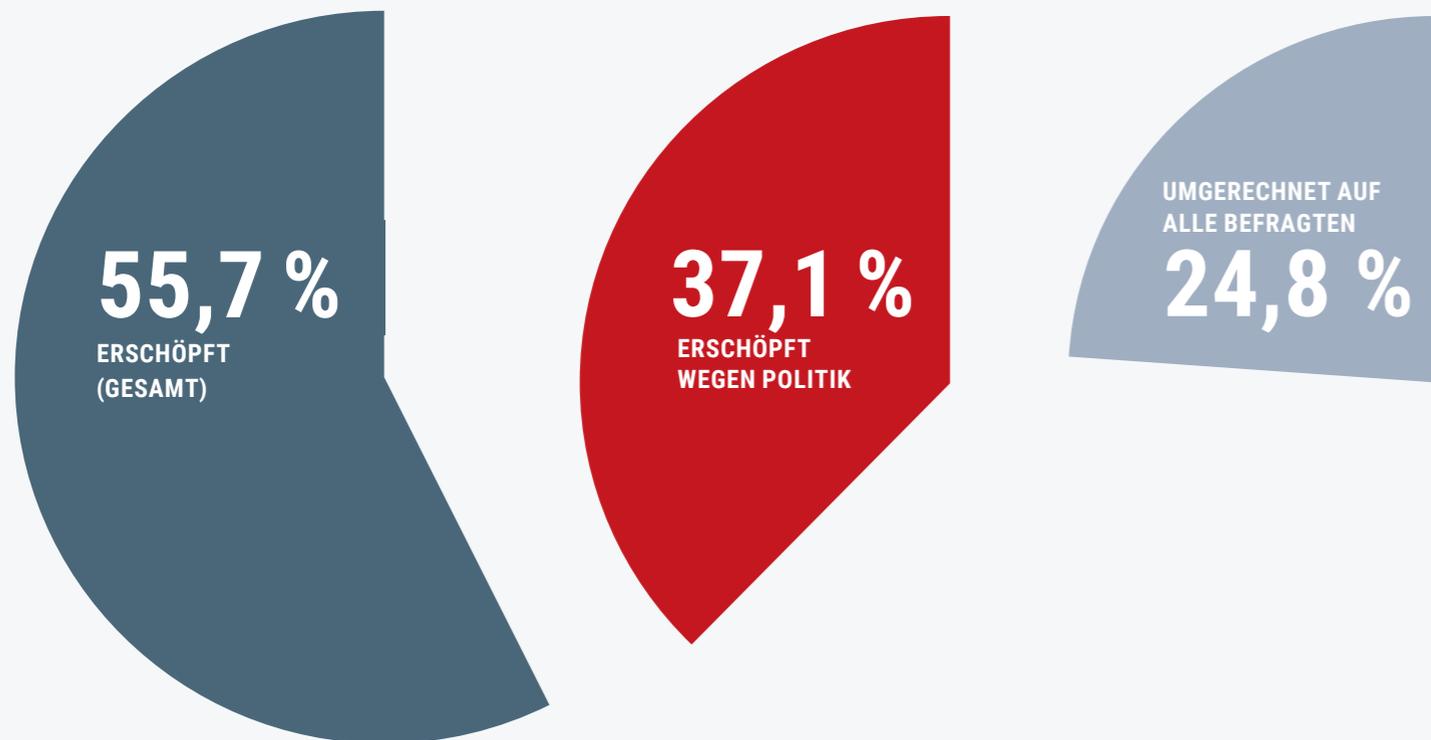
Die überraschende Antwort: Bei Arbeiter:innen sind es nur

26,8 %

Und noch eine kleine Überraschung: Die Ost-West-Unterschiede sind überschaubar. Mit 39,2 % liegt der Osten nur knapp vor dem Westen mit 36,5 %.

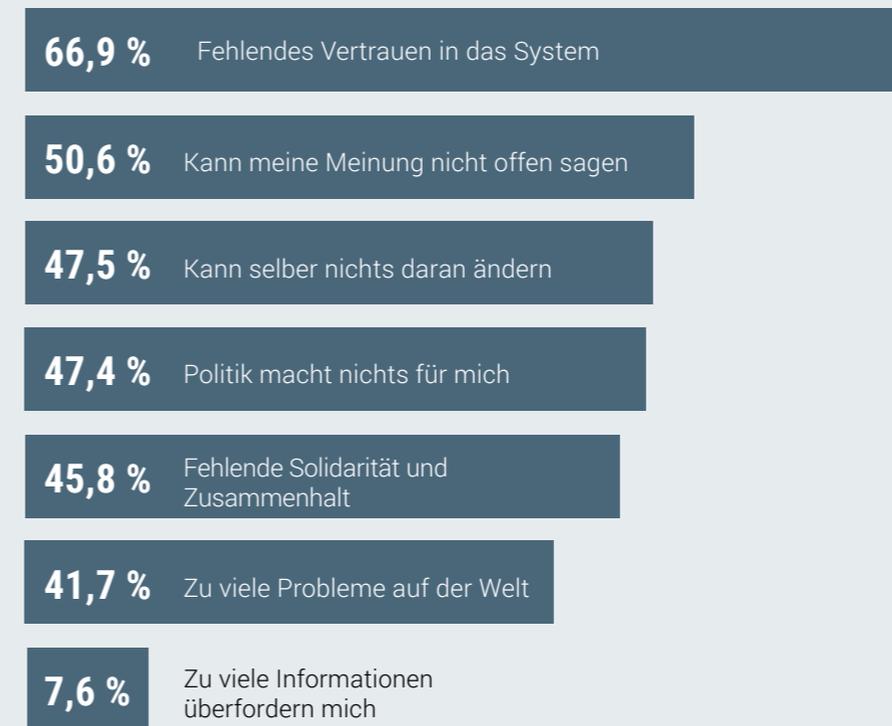
Die Gruppe derjenigen, die in der politischen Situation einen Hauptgrund für ihre persönliche Erschöpfung sehen - 37,1 % - haben wir uns genauer angeschaut. Wir haben nach den Gründen gefragt, warum die politische Situation als erschöpfend empfunden wird. Dabei zeigt sich: Bei 66,9 % dieser Gruppe ist es das „fehlende Vertrauen in das System“. Umgerechnet auf alle Befragten ergäbe sich hieraus ein Wert von 24,8 %.

Dabei wollen wir offen lassen, was unter „das System“ verstanden werden kann. Es handelt sich unserer Ansicht nach um eine grundsätzliche Orientierungslosigkeit: „Das System“ aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, scheint den individuellen Erwartungen an Bedingungen für eine gute Lebensführung nicht gerecht zu werden.



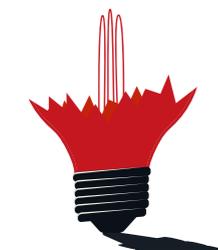
AUS WELCHEN GRÜNDEN WIRD DIE POLITISCHE SITUATION ALS ERSCHÖPFEND WAHRGENOMMEN

Mehrfachantwort möglich



Die Aufschlüsselung der Gründe liefert weitere Indizien, mit welcher Gedankenwelt wir es zu tun haben. Eine Mehrheit oder knappe Mehrheit dieser Teilgruppe glaubt, ihre Meinung nicht offen sagen zu können, selbst nichts verändern zu können und von der Politik persönlich nicht zu profitieren. Fehlende Solidarität und die Vielzahl der Probleme weltweit werden ebenfalls von vielen als Erschöpfungsgründe genannt.

Auch wenn wir nicht nach konkreten Einzelthemen gefragt haben, entsteht bei uns der Eindruck, dass die Gründe für Erschöpfung als Folge der allgemeinen politischen Situation bei den Menschen eher diffus vorhanden sind und ein zeitgenössisches Lebensgefühl bestimmter Gruppen verkörpern.



Angesichts jüngster politischer Turbulenzen infolge der Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen drängt sich die Frage auf: Wen wählen Menschen, die sich aufgrund der politischen Situation als erschöpft bezeichnen?

Besonders hoch ist der Anteil der „politisch Erschöpften“ unter Wähler:innen der Linkspartei* mit 59,8%, gefolgt von denen der AfD mit 52,5%. Auf Platz 3 liegen die sonstigen Parteien mit 43,3%.

Einschränkend muss man allerdings festhalten: Die Linkspartei hat mit 73,9% einen besonders hohen Anteil an Wähler:innen, die sich generell als erschöpft bezeichnen. Bei der AfD liegt dieser Wert mit 54,9% in etwa in der Mitte.



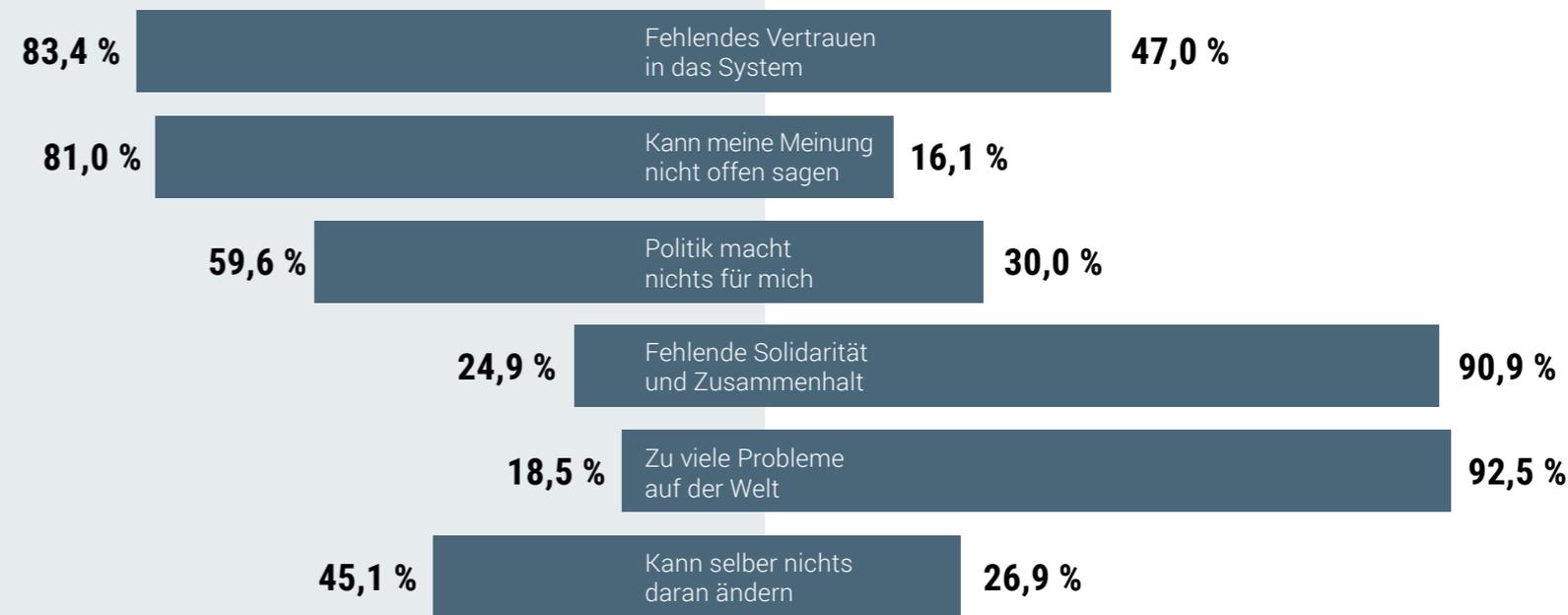
*Die Partei BSW war zum Zeitpunkt der Umfrage noch nicht separat erfasst, darf aber in diesem Zusammenhang analog mit der Linkspartei betrachtet werden.

DER BLICK AUF DIE GRÜNDE FÜR DIE POLITISCH BEDINGTE ERSCHÖPFUNG ZEIGT WELTENUNTERSCHIEDE.

So geben 83,4% der AfD-Wählenden „fehlendes Vertrauen in das System“ an. Zugleich glauben 81% von ihnen, ihre Meinung nicht offen sagen zu können. 59,6% sagen, die Politik mache nichts für sie. Fehlende Solidarität bemängeln hingegen nur 24,9% und zu viele Probleme auf der Welt bekümmern gerade noch 18,5%.

BEI DER LINKSPARTEI ZEIGT SICH NAHEZU DIE UMGEKEHRTE PERSPEKTIVE.

92,5% sehen zu viele Probleme auf der Welt, 90,9% bemängeln fehlende Solidarität, nur 47% fehlt das Vertrauen in das System. Auch die eigenen Handlungsmöglichkeiten sieht man eher: Nur ein gutes Viertel denkt, selbst nichts tun zu können. Der geringste Wert unter allen Parteien in dieser Teilgruppe.

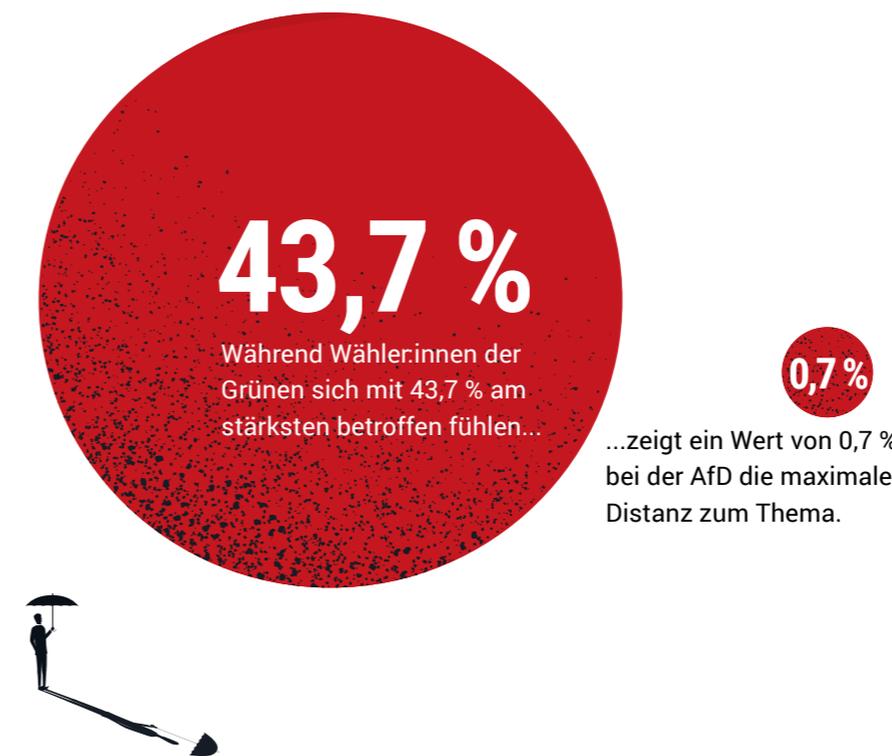


AUS WELCHEN GRÜNDEN WIRD DIE ALLGEMEINE POLITISCHE SITUATION ALS ERSCHÖPFEND BESCHRIEBEN?

	LINKE	AFD	GRÜNE	CDU/CSU	SPD	FDP	SONSTIGE
ERSCHÖPFT	59,8 %	52,2 %	35,7 %	31,5 %	26,3 %	24,7 %	43,3 %
Kann selber nichts daran ändern	26,9 %	45,1 %	46,6 %	51,5 %	51,4 %	49,2 %	47,7 %
Kann meine Meinung nicht offen sagen	16,1 %	81,0 %	2,1 %	46,2 %	5,7 %	38,0 %	56,8 %
Politik macht nichts für mich	30,0 %	59,6 %	12,4 %	53,2 %	25,5 %	35,7 %	52,7 %
Zu viele Informationen überfordern mich	1,4 %	3,1 %	11,6 %	7,4 %	18,5 %	0,7 %	9,8 %
Fehlendes Vertrauen in das System	47,0 %	83,4 %	24,1 %	69,3 %	25,5 %	49,9 %	81,7 %
Fehlende Solidarität und Zusammenhalt	90,9 %	24,9 %	80,8 %	47,7 %	72,4 %	52,9 %	43,6 %
Zu viele Probleme auf der Welt	92,5 %	18,5 %	78,9 %	45,6 %	76,4 %	50,9 %	35,2 %

FEHLENDES VERTRAUEN IN DAS SYSTEM IST KEINE GUTE GRUNDLAGE FÜR EIN KONSTRUKTIVES UND PRODUKTIVES MITEINANDER.

Dass eine problematische Grundhaltung am Betriebstor haltmacht, ist wenig plausibel. Ein weiterer Wert, der uns zu denken gibt, findet sich in den allgemeinen Gründen für die Erschöpfung: Die Bedeutung des Klimawandels. Hier wird am deutlichsten, wie sehr sich die Weltbilder und Perspektiven unterscheiden.



Aus unserer Sicht stellt der Klimawandel die größte gesellschaftliche und damit auch wirtschaftliche Herausforderung der nächsten Jahrzehnte dar. Es ist offensichtlich, dass diese Erkenntnis im politischen Raum derzeit nur sehr begrenzt akzeptiert wird. Die in den Unternehmen notwendigen Veränderungen, nicht nur im Hinblick auf Klimawandel oder ESG-Ziele, benötigen insofern zusätzliche Erklärung und Unterstützung.

Unternehmen sind gefordert, die Orientierung und Aufklärung zu leisten, die in der Politik derzeit offenbar nicht leistbar sind.

WIR MÜSSEN UMDENKEN!

Wir können festhalten: Die politische und gesellschaftliche Unruhe geht an den Menschen nicht spurlos vorbei. Zu den Belastungen, die das Leben ohnehin mit sich bringt, etwa gesundheitliche Probleme oder Stress im Berufs- und Privatleben, kommen Ängste und Sorgen zur allgemeinen politischen Situation. Auf der Suche nach etwas Handfestem in unsicheren Zeiten werden die Meinungen extremer – oder steigt die Erschöpfung wegen der zunehmenden Polarisierung?

Diese Frage können wir an dieser Stelle nicht abschließend beantworten. Aber wir sehen eine Tendenz: Ein beachtlicher Teil der Menschen hat scheinbar das Gefühl, nicht gehört und gesehen zu werden und fühlt sich machtlos; sie sind überzeugt, dass Entscheidungstragende in Politik und Wirtschaft sie nicht im Blick haben und vertrauen ihnen nicht. Ein anderer, ebenso beachtlicher Teil der Gesellschaft steckt in einer Krise der Selbstwirksamkeit und wünscht sich, dass sich ihre Arbeit sinnvoller anfühlt.

BASIEREND AUF DEN ERGEBNISSEN FRAGEN WIR UNS:

- ▶ Wie können wir Personen in der Rushhour of Life oder in beruflichen Sackgassen, unterstützen und entlasten?
- ▶ Was können wir tun, damit sich Arbeit sinnvoller anfühlt? Geht es darum, sinnlose Aufgaben zu eliminieren oder zu automatisieren? Oder mehr darum, den Mitarbeitenden zu vermitteln, inwiefern ihre Arbeit einen sinnvollen Beitrag leistet?
- ▶ Wie können Unternehmen Orientierung und Aufklärung leisten? Wie können sie ihren Mitarbeitenden in unsicheren Zeiten ein Gefühl von Sicherheit geben?
- ▶ Wie kommen wir miteinander ins Gespräch? Vor allem mit denjenigen, die sich vernachlässigt fühlen?



KONTAKTIEREN SIE UNS!

Mit dieser Studie wollen wir zum Nachdenken anregen. Vielleicht fällt Ihnen ja gleich schon etwas ein, das Sie in Ihrem Unternehmen umsetzen können? Um die steigende Erschöpfung wieder zu senken, brauchen wir ein Umdenken in der Gesellschaft und in Organisationen – sei es bei der Gestaltung von Arbeit oder einfach nur in der Art, wie wir miteinander sprechen und umgehen.

Wir haben viele Überlegungen in diese Studie gesteckt und für uns hat sich die Arbeit sinnvoll angefühlt. Denn wir wollen verstehen, was die Menschen wirklich bewegt, wo die Schmerzpunkte liegen und wie wir die Zukunft der Arbeit menschengerecht, nachhaltig und produktiv gestalten können. Jetzt würden wir gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen. War unsere Studie für Sie aufschlussreich? Wozu wünschen Sie sich weitere Informationen? Und welche Lösungsvorschläge haben Sie?

Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

Aucturity GmbH
Strategic Leadership & Communications Support
Engelbergerstraße 19 | 79106 Freiburg
connect@aucturity.net
www.aucturity.net